

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Er erscheint seit 1. Januar 1966 Donnerstag, 15. Mai 1980 Nr. 95 (3724) Preis 2 Kopeken

Aktuelles Thema

Patrioten erziehen

An die Erbanheit dieser Worte sind wir gewöhnt. Wir verbinden mit ihnen unsere erstrebenswerten Ideale, den Sinn und die Ziele der kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Generation, die in unserem Lande im Komplex und planmäßig geführt wird.

Sich auf die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung in der Sowjetunion zu stützen, unsere Partei, die gesellschaftlichen Organisationen den gesamten Erziehungsprozess, wobei der wehrpatriotischen Erziehung ein gebührender Platz einräumt wird. Die Anstreichung der Lehrerschaft, der Gewerkschaften, des Komsomol und anderer gesellschaftlicher Organisationen sind auf die Erziehung von Patrioten der heranwachsenden Generation, der Fortsetzer der ruhmreichen revolutionären, Kampf- und Arbeits traditionen der älteren Generation abgestellt.

Unlängst feierten die Sowjetkämpfer den 35. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg. Für unsere Jugend ist der Große Vaterländische Krieg eine markante Seite unserer Geschichte. Und die Größe der Heldentat des Sowjetvolkes, die historische Bedeutung des großen Sieges erkennt die Jugend in der unmittelbaren Berührung mit der lebendigen Geschichte.

Unauslöschbare Eindrücke hinterlassen bei den Jugendlichen die zahlreichen Treffen mit Kriegs- und Arbeitsveteranen, die Teilnahme an der Ehrenwache an Brudergräbern und am ewigen Feuer, an Suchaktionen und Märschen über Orte des Kampfruhmes usw.

Die gesellschaftliche Aktivität der Jungen und Mädchen wird bei uns allseitig unterstützt. Zu Ehren des Siegesjahres wurden Gärten angelegt, Blumen gepflanzt, Espalieren für das Museum auf neuem und altgemähten, Ausläufe unternommen.

In vielen Lehranstalten von Alma-Ata, Semipalinsk, Uralsk, Zelinograd, Petropawl, und anderen Abende der Aktivität gewidmet, den denkwürdigen Daten im Leben des Landes. In der Zelinograd Mittelschule Nr. 3 leiht z. B. die Grundorgan der DOKAAF unter der Leitung des Lehrers M. Lowschtschik eine zielbewusste patriotische Erziehungsarbeit. Die Aktivisten dieser Organisation sammeln und fertigen Espalieren für das Museum der Kampfruhmes an verastelten Sportfeldern, legen GTO-Normen ab, treffen sich mit Veteranen und Soldaten der Sowjetarmee. Große Aufmerksamkeit schenken sie den Vorfällen über die heldenhafte Vergangenheit unserer Heimat, der Republik und des Gebiets.

Die Museen und Zimmer des Kampfruhmes in den Schulen und Anstalten unserer Republik verwenden sich in wahre Zentren der patriotischen Erziehung der Jugend. Die Schülerkollektive in Alma-Ata vertiefen um das Recht, Ehrenwache am ewigen Feuer zu halten. Die Schüler der kasachischen Kirow-Mittelschule Nr. 12 sind in diesem Ringen zweimal als Sieger hervorgehoben worden. Die Teilnehmer der besten unter den Besten, diejenigen, die im Lernen, im Sport und bei Suchaktionen die trefflichsten Leistungen aufweisen.

Unser Schulmuseum ist reich ausgestattet und verwandelt sich oft in Klassenzimmer, wo Geschichte und Geographie unterrichtet wird, erzählte die Leiterin des Lehrhefts dieser Schule Saulek Bachanowa. „Ein Schüler unterhalten rege Kontakte mit den Veteranen der 238. Schützendivision Michail Isajew und Jewgeni Kritschkow. Ihre Erzählungen sind die lebendige Geschichte der Komsomolzen der 40er Jahre.“

Die patriotische Erziehung ist eng mit den historischen Erfahrungen, mit den ruhmreichen Taten der Väter und Großväter verbunden. Ein Beispiel dafür ist die Heilandskulptur. Unter den ersten Neulanderklärern waren ehemalige Frontkämpfer, Menschen, die das Gemeinwohl gegen die Plünderer des Reiches verteidigten. So entstand z. B. im Gebiet Kustanai der Klotzkow-Sowchos, heute eine reiche und moderne Wirtschaft. Und gerade hier entwickelte sich eine große Freundschaft mit dem sowjetischen Arbeiter mit der Klotzkow-Einheit. Die besten Jungen der Wirtschaft dienen in dieser Einheit, im Briefwechsel lassen sich gegenseitig über ihre Arbeitsstellen und den Militäralltag im Truppenteil informieren.

Die wehrpatriotische Arbeit verknüpft sich mit der Einbeziehung der sozialpolitischen, moralischen und Arbeiterziehung der Jugendlichen. Sie hilft in der Formierung eines kühnen und tapferen Charakters, in der Vorbereitung zum selbständigen Leben.

Die Erziehung einer neuen Generation von Patrioten, die gleich ihren Vätern und Großvätern die Arbeit und die Arbeitsstellen bereit sind, ist Pflicht nicht nur der Eltern und Pädagogen, es ist Pflicht eines jeden Verkörpers der älteren Generation.

Alltag des Planjahr fünf

Komplexes Herangehen

Die Aussaat hat begonnen. Dazu haben wir uns bereits vorbereitet. Sofort nach der Ernte begannen wir mit der Instandsetzung der Landtechnik. Im Winter gab es bei uns einen Mechanisatorenlehrgang, denn in besonders angestrengten Tagen mangelt es immer an Arbeitskräften. 20 Personen erwarben Führerscheine und lenken gegenwärtig Traktoren. Insgesamt sind 177 Mechanisatoren bei der Feldarbeitenbestellung im Einsatz. Das bedeutet, daß wir die Aussaat mit eigenen Kräften durchführen und sie in optimalen Fristen — in 11 Arbeitstagen — beenden werden. Dazu haben wir alle Möglichkeiten.

Uns steht eine sehr umfangreiche landwirtschaftliche Spezialisten-Gruppe bevor. 16.405 Hektar sind mit Weizen, 2.500 Hektar mit Gerste, Hafer und Erbsen zu bestellen. Außerdem sollen auf 3.117 Hektar Mais und auf 1.680 Hektar einjährige Gräser untergebracht werden.

Im Sowchos wurden vier von landwirtschaftlichen Spezialisten geleitete Aussaatkomplexe gebildet. Bei der Gründung der Komplexe und Arbeitsgruppen wurden viele Faktoren berücksichtigt, das berufliche Können der Spezialisten, der Zustand der Technik und der Landmaschinen, die psychologische Verträglichkeit der Menschen. So gehören Viktor Michow, Wladimir Schamschin und Alexander Kijewitsch zu einer Arbeitsgruppe im Komplex Nr. 3. Das ist ein einträchtiges Kollektiv. Die Menschen sind aneinander gewöhnt und kennen die eigenen Möglichkeiten.

Sofort wurden die Aufgaben der Arbeitsgruppen der ersten und der zweiten Bestimmung festgelegt: Vorbereitung des Böden und unmittelbare Aussaat. In der Brigade Nr. 1 sind vier Arbeitsgruppen bei der Aussaat im Einsatz. Zwei werden die Böden ab, drei säen Gerste, drei weitere sind für den Maisbau bestimmt, und eine Arbeitsgruppe bereitet den Boden vor der Aussaat vor. Wie werden die Pflichten z. B. in einer Maisbaugruppe verteilt? Drei von acht Mitgliedern einer Gruppe bereiten den Boden vor, zwei walzen ihn ab, drei säen Mais. Nach dem gleichen Prinzip ist die Arbeit in den Gruppen aller Komplexe organisiert.

Unter denen, die bei der Frühjahrseinstellung beteiligt sind, sind viele verdiente und erfahrene Getreidebauern. Der Mechanisator Wladimir Poljakow ist Träger des Ordens des Roten Arbeiters, hohe Leistungen erzielen auch Wladimir Pantischenko, Michail Patrakow, Jakob Hinkel.

In den Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs wird der Qualität der Frühjahrseinstellung große Beachtung geschenkt. Die Initiative „Jedes Feld das staatliche Gütezeichen“ findet immer mehr Anhänger. Für ausgezeichnete Qualität werden die Ackerbauern moralisch und materiell stimuliert.

Vor der Aussaat haben wir eine offene Parteiversammlung. Über die Aufgaben der Kommunisten und des Sowchoskollektivs in der erfolgreichen Durchführung der Frühjahrseinstellung abgehalten. In der Sitzung des Parteikomitees wurden die Maßnahmen des Gewerkschaftskomitees, des Vollzugskomitees des Dorfsowjets und des Komsomolkomitees sowie die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs in verschiedenen Abteilungen erörtert. In allen Abteilungsorganisationen fanden ebenfalls Versammlungen, gewidmet der operativen Frühjahrseinstellung statt.

Das Agitationskollektiv des Sowchos erläuterte den Werkstätigen die Aufgaben, die aus dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über zusätzliche

Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrseinstellung im Jahr 1980“ und anderen Parteidokumenten resultieren. Eine große Bedeutung messen wir dem Einsatz der Kommunisten, Komsomolzen und Deputierten an verschiedenen Arbeitsabschnitten. In der Brigade Nr. 1 bestehen 60—70 Hektar je Schicht.

Die Mechanisatoren Jakob Köhl und Emil Zeiser aus der Brigade Nr. 1 leisten 60—70 Hektar je Schicht.

Im Bild: Jakob Köhl, Emil Zeiser und der Brigadereifer Stephan Karslen. Foto: Viktor Krieger



Sowjetische Delegation zur Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses nach Warschau abgereist

Am 13. Mai ist die sowjetische Delegation unter der Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew zur Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags aus Moskau nach Warschau abgereist.

Zur Delegation gehören das Mitglied des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kosygin; das Mitglied des ZK der KPdSU und der Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko; das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und der Sekretär des ZK der KPdSU K. U. Tschernenko; der Sekretär des ZK der KPdSU K. V. Ruskakow; das Mitglied des ZK der KPdSU, der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Verteidigungsministeriums der UdSSR, Marschall der Sowjetunion N. W. Ogarkow.

Auf dem Flughafen wurde die Delegation von den Genossen J. P. Andronow, V. M. Gritschin, A. P. Kirilenko, M. A. Suslow, N. A. Tichonow, M. S. Gorbatschow, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarew, U. S. Solomanow, I. W. Kanjorow, W. L. Dolgij, N. W. Simjanin, von den Mitgliedern des ZK der KPdSU, Kandidaten des ZK der KPdSU, Mitgliedern der Zentralen Revisionskommission des ZK der

Zusammen mit der Delegation sind die Referenten des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow, A. L. Blatow, der Abteilungsleiter im ZK der KPdSU L. M. Samjatin, der Erste Stellvertretende Außenminister der UdSSR W. F. Malzew, der Referent des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR B. T. Bazarow, der Stellvertretende Abteilungsleiter im ZK der KPdSU G. Ch. Schachnasarow abgereist.

Auf dem Flughafen war auch der Botschafter der VR Polen in der UdSSR K. Olsewski erschienen.

Sowjetische Delegation in Warschau eingetroffen

Die sowjetische Delegation, geleitet vom Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew, ist am 13. Mai in Warschau zur Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags eingetroffen.

Auf dem mit den Staatsflaggen der UdSSR und der VRP dekorierten Flughafen waren beim Empfang der sowjetischen Delegation anwesend: Der Erste Sekretär des ZK der PVAP E. Gierok, der Vorsitzende des Staatsrats der VRP G. Jablonski, der Vorsitzende des Ministerrats der VRP E. Babiuch, Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK der PVAP, Sekretäre des ZK der PVAP, andere Parteifunktionäre sowie der Botschafter der UdSSR in der VRP B. I. Aristow.

Während des Empfangs war eine Ehrenformation angetreten, es wurden die Hymnen der Sowjetunion und der Volksrepublik Polen intoniert.

Am gleichen Tag fand eine freundschaftliche Unterredung des Genossen U. B. Gromyko mit anderen Mitgliedern der sowjetischen Delegation mit den Genossen E. Gierok, G. Jablonski, E. Babiuch und anderen politischen Leitern statt. (TASS)

Sorgen um die Ernte

Der Sowchos „Tschistowski“ ist ein ökonomisch stark entwickelter landwirtschaftlicher Betrieb. Hier wird Getreide, Gemüse, Milch, Fleisch und andere landwirtschaftliche Produkte erzeugt. Die Erträge der hiesigen Meister des Ackerbaus und der Viehzucht sind nicht nur im Rayon Bulajewo, sondern auch im ganzen Gebiet bekannt.

Zu Frühlingsanfang kam eine freudige Kunde in den Sowchos: Sein Kollektiv erhielt laut den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs die Anerkennung der Produktionseffektivität und der Arbeitsqualität sowie um die erfolgreiche Erfüllung des Plans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Rayons.

Auf die Frage, wie das Sowchoskollektiv den Sieg im sozialistischen Wettbewerb errungen hatte, berichtete er folgendes:

„Vor allem seien hier unsere Getreidebauern hervorzuheben. Gerade sie haben mit ihrer Arbeit besonders markante Seiten in die Biographie des Agrarbetriebs gezeichnet. Im vergangenen Jahr waren unsere Ackerbauern Initiatoren des sozialistischen Gebietswettbewerbs um Spitzenerträge. Unser Sowchos hat seinen Fünfjahrplan im Getreideverkauf an den Staat vorfristig erfüllt und 1.000 Tonnen darüber hinaus geliefert.“

Die Ackerbauern des „Tschistowski“ gingen sofort an die Schaffung einer zuverlässigen Grundlage für die Ernte im Abschlussjahr des Planjahres.

Es galt, für das Saatgut zu sorgen. Die Arbeiter der acht Mechanisierungsgruppen haben es termin- und qualitätsgerecht zubereitet

Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Auszeichnung des Genossen N. A. Tichonow mit dem Orden der Oktoberrevolution

Für seine Verdienste um die Kommunistische Partei und den Sowjetstaat und anlässlich seines 75. Geburtstags das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR Genosse Tichonow, Nikolai Alexandrowitsch mit dem Orden der Oktoberrevolution auszuzeichnen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. BRESHNEW
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGEAÐE
Moskau, Kremlo, 13. Mai, 1980

Pulsschlag unserer Heimat

Belorussische SSR — Agrochemiker beschleunigen die Aussaat

Die Überführung der agrochemischen Betreuung der Agrarbetriebe auf industrielle Grundlagen heilt die Ackerbauern den Brand der Aussaattermine verkürzen und die Bodenfruchtbarkeit erhöhen. Eine große mechanisierte Zentralstelle für Aufbereitung von Mineraldüngern ist in der Vereinigung „Seltchischimja“ in Stalby in Nutzung genommen worden.

Diese Zentralstelle hat 15.000 Tonnen — fünf Eisenbahnzüge mit Mineraldüngern, Kalkeisensalz und Pflanzenschutzmitteln — entgegengenommen. Die Operativen leiten vom Pult aus die Entladung der Eisenbahnwagen und die Beschickung der Streuer. Der technologische Komplex befördert dann diese Güter auf die Felder. Der Dispatcher sichert koordinierte Handlungen des ganzen Dienstes.

In industriellen Fließverfahren arbeiten die Vereinigungen „Seltchischimja“, die in allen Rayons geschaffenen worden sind. Dadurch verkürzen sich die Fristen der Feldarbeiten und werden die Verluste

Kirgische SSR — Für hohe Erträge

Trotz des Regenwetters ist der Zeitplan der Frühjahrseinstellungen in den Agrarbetrieben Kirgisiens eingehalten worden. Die Ackerbauern haben die Körnermaisausaat abgeschlossen.

Die weitgehende Anwendung der Ipatowa-Methode half, die wegen des Unwetters versäumte Zeit nachzuholen. Auch der Anbau von Weizen mehr als 50 mechanisierte Komplexe zweischichtig eingestellt, jedem waren Arbeitsgruppen für technische Wartung und Dienstleistungen zugeeilt. Zum ersten Mal hatten die Betriebe der Goskomschotechnik in allen Rayons Umschlagstellen für Baugruppen für die Züchtung von Vorgebirge. Auf dem Bewässerungsacker ergeben sich bis 150 Dezitonen Getreide je Hektar. Zur Erzielung einer guten Ernte trägt die Erntevorbereitung die Züchtung des Maisbaus bei, die zum ersten Mal auf den meisten Plantagen angewandt wird.

Tadschikische SSR — Grüne Züge

Die Agrarbetriebe Tadschikistans haben mit der Zustellung von Gemüse und Aggregaten, eine zentralisierte Versorgung der Kolchose und Sowchos mit mangelnden Ersatzteilen organisiert.

Der schnelle Abschluß der Aussaatkampagne ist eine Voraussetzung für die Intensivierung des Züchtens, die in der Republik vorgenommen wird. Dem Ziel dient auch die Wahl der perspektivischsten Hybriden drücker Selektion für die Züchtung im Vorgebirge.

Die Hauptverwaltung „Tadschikplodowoschtschik“ hat 150 Verträge über die Lieferung von frischem Gemüse und Obst an den Ursprung abgeschlossen. Man befördert einen Teil der Agrarerzeugnisse an die Konsumenten mit dem Eisenbahntransport und die Tomaten und das Obst mit Flugzeugen. Insgesamt sollen an den Unionssfonds über 30.000 Tonnen Gemüse und Obst transportiert werden.

Aserbaidshansische SSR — Schafschur abgeschlossen

Die Brigade Sch. Rajalow aus dem Ortskommuniste-Kolchose, Rayon Barda, hat die Frühjahrsschafschur mit der höchsten Leistung abgeschlossen. Man hat 5,2 Kilogramm — ein Doppellott —

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Nordkasachstan

Internationales Panorama

Ehrenvolle Auszeichnung

WANOI. Das Kollektiv des Werks für technische Gummierezeugnisse in Danang hat zum zweitenmal die Rolle Wandeljahre des Regierens erhalten. Es erhielt die Spatzenkette für die hervorragenden Leistungen im Wettbewerb für das Jahr 1979.

Das Werk, das im Jahre 1976 insgesamt fünf Arten Autoreifen lieferte, hat sein Sortiment wesentlich erweitert. Im Werk hat sich weitgehend die Bewegung der Rationalisatoren und Produktionseiner entfaltet. Der ökonomische Effekt von der Einführung ihrer Vorschläge in die Produktion übertraf im vergangenen Jahr 800.000 Dong.

Früchte der Wirtschaftsintegration

BERLIN. Die Wirklichkeit des Kombinal „Fortschritt“ haben die 35.000 Kombi- und die E 52 an die Abnehmer geliefert. Das ist die modernste Kombi dieses Typs. Sie ist dank den gemeinsamen Bemühungen der Spezialisten Bulgariens, Ungarns, der

DDR, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei entwickelt worden. Das Fahrzeug ist mit einer Klimaanlage versehen und vor Staub und Lärm geschützt. Die vollautomatisierte Steuerung, die Kontroll- und Signaleinrichtungen reagieren auf jede Veränderung der

In den Bruderländern

Betriebsweise. Der Mähdescher erntet Weizen so gut wie Hülsenfrüchte, Ölkulturen oder auch Gemüse. Bemerkenswert ist, daß die Kombi „ihre Betriebspraktikum“ in jedem Land, das sich an ihrer Herstellung beteiligt hatte, durchgeführt und sie mit „ausgezeichnet“ bestanden hat.



VR POLEN. Die Spezialisten des Forschungsinstituts für Landwirtschaft in der Stadt Pulawy prüfen die Möglichkeiten der Verwendung der Asche von Wärmekraftwerken für die Bodenfruchtbarkeit in den Treibhäusern. Die Wissenschaftler des Instituts haben festgestellt, daß diese Asche viele Mikroelemente enthält, die das Wachstum der Pflanzen fördern. Im Bild: Im Treibhaus des Instituts. Foto: CAF-TASS

Containerverkehr wächst an

BUDAPEST. In diesem Jahr wird das Beförderungsvolumen des Containerverkehrs in Ungarn um etwa 30 Prozent anwachsen. Diese wirtschaftliche Art der Güterbeförderung findet immer weitgehendere Anwendung im Land. In den letzten fünf Jahren wuchs das Volumen des Containerverkehrs auf das 12fache an, die Arbeitsproduktivität bei der Verladung verdreifachte

sich. Gegenwärtig wird große Beachtung der Erweiterung des Netzes der mit moderner Technik ausgestatteten Containerstationen geschenkt. Solche Stationen werden in der ungarischen Hauptstadt, in Miskolc, Dunaújváros und anderen industriellen Großstädten gebaut.

Neue nukleare Bedrohung der Menschheit

DIE IMPERIALISTISCHEN KRÄFTE der Welt sind bestrebt, die Führung der Carter-Administration den Kurs der Verschärfung der internationalen Spannungen und der militärischen Drohungen einzuschlagen. Dabei werden diese Kräfte im Rahmen ihrer Globalstrategie vorrangig, um die Durchsetzung der US-Vorherrschaft besonders in jenen Gebieten der Welt, aus denen die strategische Nachschub und vor allem Erdöl beziehen.

Entwickelt werden neue Feststoff-Raketentypen der drei Marschflugstufen der Rakete und ein Flüssigkeits-Raketentriebwerk der Gelechtsstufe. Für die Raketenkörper werden nichtmetallische, zusammengebaute Fasermaterialien verwendet, die eine ebenso große Festigkeit wie die Stahl- und Titanhüllen der Raketenstufen früherer Generationen, jedoch eine zweimal geringere Masse haben. Die Verwendung von leichten Raketenkörperkonstruktionen der Stufen verringert beträchtlich die träge Masse, was neben der Verwendung von sehr energiereichen festen Treibstoffen eine beträchtliche Erhöhung der Masse der Gelechtsladung gewährleistet. Der Bordcomputer für das Leitsystem soll aus Bauteilen bestehen, die eine hohe Strahlungsbeständigkeit haben. Die nuklearen Gelechtsköpfe sollen nach Angaben der amerikanischen Presse möglicherweise mit einem Zielzeugsystem ausgestattet werden, das den in strategischen Fluggeräten der USA installierten ähnlich ist.

Um die Völker über diese strategischen Absichten zu täuschen, schafft der US-Imperialismus in seinen Einflußbereichen eine Atmosphäre der Aggressivität und der Hoffart. Carter hat, seine Wiederwahl als Präsident im November 1980 zu erreichen.

Das Beschluß über die Produktion und die Stationierung der „MX“-Raketen mit einem USA-Rohwert Gesamtwert von etwa 50 Milliarden Dollar wird ein besonderes Gewicht zur Erringung einer militärischen Überlegenheit über die Sowjetunion und die sozialistischen Gemeinschaft beigetragen. Die politischen und inneren Vorbereitungen dafür wurden bereits im vergangenen Jahr getroffen. Am 12. April 1979 stimmte das Repräsentantenhaus mit 314 gegen 72 Stimmen der Entwicklung eines Systems mobiler ICBM (Interkontinental Ballistische Rakete) mit der Bezeichnung „MX“ zu. Am 8. Juni 1979 entschied Präsident Carter, daß in vollem Umfang mit der Entwicklung der schweren Version der „MX“ begonnen werden soll, die in der zweiten Hälfte der 80er Jahre die stationäre ICBM „Minuteman“ ablöst. Am 20. Juni 1979 bewilligte der Senat 1,2 Milliarden Dollar für die Weiterentwicklung des „MX“-Programms, das seit 1973 vom Pentagon betrieben wird. Insgesamt sind die Entwicklungskosten mit rund 5 Milliarden Dollar veranschlagt. Am 7. September 1979 gab Präsident Carter in einer Sitzung des Nationalen Sicherheitsrates grünes Licht für den Bau von zunächst 200 „MX“-Raketen und ihrer Unterbringung in einem Ringbahnsystem unter den Wüsten von Nevada und Utah.

Das Kürzel „MX“ klingt geheimnisvoll und ist irreführend zugleich. Es steht sowohl für „missile experimental“, d. h. Versuchsrakete, als auch für „missile X“, soviel wie unbekannte Rakete.

Das MOBILE „MX“-SYSTEM ist etwa viermal so teuer als sein Vorgänger, das stationäre Minuteman-System. Nach den vorliegenden Angaben ist eine „MX“ doppelt so schwer wie eine „Minuteman III“, führt mehr als dreimal soviel Sprengköpfe mit und ist viermal so schnell. Alle 200 „MX“-Raketen werden eine Gesamtsprengkraft von 800.000 Kilotonnen TNT erreichen, was die 40.000fachen Zerstörungskräfte der Hiroshima-Bombe entspricht. Damit würde die gegenwärtige Zerstörungskraft der rund 1.000 Minuteman- und Titan-Interkontinentalraketen um ein Drittel übertrafen. Im Vergleich zur Minuteman-III-Rakete soll die Treffgenauigkeit der „MX“ um das Dreifache erhöht werden.

Besondere Vorteile der „MX“ erhofft man sich von der beweglichen Stationierung in unterirdischen Tunnelanlagen. Die „MX“-Raketen sollen ständig zwischen 4.600 verschiedenen Abschlußbasen hin- und hergefahren werden, um ihre Ordnung zu erschweren. Bei diesem sogenannten „Rennbahnsystem“ wird jede Rakete auf einem ovalen Gleissystem von Unterstand zu Unterstand bewegt. Für jede der 200 Raketen ist ein ovales System von rund 11 km Länge und 5 km Breite mit 23 horizontalen Unterständen bildet. Für das „MX“-System insgesamt ist die Anlage von 16.000 Kilometer Straßen über und unter den Wüsten von Nevada und Utah geplant.

Im Rahmen des Programms „MX“ wird nicht der Raketenkomplex als Ganzes entwickelt, er wird zerlegt und erprobt werden die einzelnen Teile des Raketenkomplex bestimmend. Die Systeme und Baugruppen. Hierbei soll das Hauptaugenmerk der Gewährleistung von hoher Zuverlässigkeit und Überlebensfähigkeit unter den Bedingungen der Einwirkung von Kernwaffen.

Das Ziel der militärischen Überlegenheit über die Sowjetunion wird von den führenden Kreisen der USA aus propagandistischen Gründen nicht offen genannt. Wie so oft muß auch bei der „MX“-Rakete die abgedroschene Lüge von der „sozialistischen Bedrohung“ herhalten. Diesmal von der „Bedrohung“ durch amerikanische Minuteman-Raketen durch sowjetische Raketen, die in der Lage stehen, die US-amerikanischen ICBM-Silos zu zerstören. Die „MX“ werden folglich nur angeblich als „notwendige Gegenmaßnahme“ zur Abschaffung der „Unverwundbarkeits-Lüge“ propagiert.

In wenigen Zeilen

LONDON. Millionen britischer Werktätiger führen einen „Tag der Aktionen“ gegen die Wirtschaftspolitik der konservativen Regierung, gegen die Offensive auf die gewerkschaftlichen und demokratischen Rechte durch. Schlag Miternacht wurde die Arbeit in zahlreichen Industriebetrieben und Kohlengruben der britischen Inseln niedergelegt und der Eisenbahn- und Busverkehr ernstlich beeinträchtigt. Die Zeitungen sind nicht erschienen, Schulen, Büros und Geschäfte bleiben geschlossen.

TOKIO. Meldungen aus Seoul zufolge dauerte dort die Studentenunruhen an. Die Studenten fordern demokratische Reformen und protestieren gegen die Massenrepräsentation. Obwohl das Regime Sondermaßnahmen getroffen und Armee und Polizei in Einsatzbereitschaft versetzt hat, gab es Kundgebungen und Demonstrationen im Gelände der drei führenden Hochschulen. Der südkoreanischen Hauptstadt, im Stadtzentrum fand eine machtvolle Jugenddemonstration statt. Die Polizei machte von Tränengasgranaten Gebrauch und nahm etwa 200 Studenten fest. **SAN JOSE.** Unter den Augen der Passanten ist der Pfarrer Walter Guterrek auf einer Straße der Guatemalaer Siedlung Santa Lucia Comulgung von Unbekannten aus Maschinenpistolen beschossen und getötet worden. Dies melden die Nachrichtenorgane Guatemalas.

Einmischungspolitik verurteilt

Der revolutionäre Volksrat Kampuchea verurteilt die Versuche Washingtons und Pekings, das sogenannte Kampuchea-Problem wie der hervorzuheben und sich damit grob in die inneren Angelegenheiten der Volksrepublik Kampuchea einzumischen. Wie in einer als offizielles Dokument der UNO-Vollversammlung verbreiteten Erklärung des Außenministeriums der VR Kampuchea betont wird, gelangt die Hilfe aus den sozialistischen Bruderländern sowie von internationalen Organisationen normal zur Verteilung und bringt hoffnungsvolle Ergebnisse. Deshalb, so wird in der Erklärung unterstrichen, ist der revolutionäre Volksrat der Auffassung, daß keinerlei Notwendigkeit zur Einberufung einer sogenannten

internationalen Konferenz zur humanitären Hilfe für Kampuchea besteht. Im Lichte dieser Tatsache stellt die unter dem Druck der USA und Chinas vom Wirtschafts- und Sozialrat der UNO (ECOSOC) angenommene Resolution über die Durchführung einer solchen Konferenz eine Verletzung der Souveränität der VR Kampuchea, eine Erscheinung der groben Einmischung in deren innere Angelegenheiten dar. Der revolutionäre Volksrat der VR Kampuchea als der einzige vollrechtlich Vertretter des kampucheanischen Volkes, heißt es weiter in dem Dokument, ist nicht gegen die Durchführung einer internationalen Konferenz, die sich die Mobilisierung der Ressourcen der Weltgemeinschaft zur Hilfeleistung für Kampuchea zur Aufgabe machen würde, dessen Volk vier Jahre lang das Opfer der Völkermordpolitik der prochinesischen Clique Pol Pot/eng Sary war und deshalb noch immer solche internationale Hilfe benötigt. Die VR Kampuchea verurteilt jedoch jegliche Manöver, die darauf gerichtet sind, unter dem Vorwand humanitärer Hilfe sich in die inneren Angelegenheiten Kampuchea einzumischen, die Realisierung der politischen Ziele der Peking-Expansionisten, der USA-Imperialisten und anderer reaktionärer Kräfte zu fördern, wird in der Erklärung des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der VR Kampuchea unterstrichen.

Stützpunktplan gebilligt

Washington hat einen weiteren Schritt auf dem Wege einer bedeutenden Ausweitung seiner Militärpräsenz im Raum des Nahen Ostens und des Persischen Golfs unternommen. Wie die britische Zeitung „The Observer“ berichtet, billigte Präsident Carter einen Pentagon-Plan zur Schaffung neuer USA-Militärstützpunkte im Nahen und Mittleren Osten für die Durchführung schneller Militäroperationen im Falle einer Bedrohung der amerikanischen Interessen. Entsprechend diesem Plan ist unter anderem vorgesehen, auf dem Gebiet Ägyptens ein ständiges amerikanisches Truppenkontingent von bis zu

50.000 Soldaten zu stationieren, das die Aufgabe erhält, „chirurgische Operationen“ in jedem beliebigen Teil dieser Region auszuführen. Nach den Worten der Zeitung sieht dieser Plan die Verankerung der Flottenpräsenz der USA im Indischen Ozean, im Rotes Meer und im Persischen Golf vor.



Im Objektiv: Indien

Aus rotem Ton formten die Götter eine Jungfrau, die Gott Tochter liebte und später als Göttin der Dunkelheit die Seelen der Nachkommen um sich versammelte. Mani war der erste Mensch. Als Mani ein kleines Fischelein aus dem Meer, zog er einen riesigen Fisch aus den Fluten — die heutige Nordinsel Neuseelands. Er nannte sie „Te Ika a Mani“ (der Fisch von Mani). So erzählen sich die Maori, die Ureinwohner Neuseelands, ihre Entstehungsgeschichte. Heute nennen sie ihre Heimat „Aotearoa“ — lange weiße Wolke.

In den Jahren seiner Unabhängigkeit hat Indien bedeutende Erfolge in der Entwicklung des Bildungswesens erzielt. Gegenwärtig gibt es in der Republik mehr als 100 Millionen Schüler, 3.500 Colleges, etwa 100 Universitäten, 800.000 staatliche Schulen. Auf den Bildern: In einer Bibliothek von Bangalore. Die reiche und wichtige Tanjunkschule, die einen ständigen Erfolg bei den Zuschauern der ganzen Welt. Fotos: TASS

Ungläubliche Ambitionen

Westliche Massenmedien haben in sensationeller Form darüber berichtet, daß sich in den Vereinigten Staaten Menschen gefunden hat, der bereit ist, die Völker Jugoslawiens zu „beglücken“. Er wurde in der Stadt Chicago entdeckt, wo er in der letzten Zeit das beschiedene Amt eines Verrücktenagenten ausübte. Ambitionen hat er jedoch ungläubliche. „Alexander Karageorgiev“, so schreibt die Nachrichtenagentur Reuters, „will als König nach Jugoslawien zurückkehren.“

Ja, ja, nicht mehr und nicht weniger! Der Sohn des letzten jugoslawischen Königs Peter 2. schlägt den sozialistischen Jugoslawien in einem Artikel, den die Zeitung „Chicago Tribune“ veröffentlichte, die „Wiederherstellung der konstitutionellen Monarchie“ und sich als „sozialistischer“ verurteilt. All das wäre, wie man so sagelächerlich, wenn nicht bekannt wäre, daß bestimmte Kreise im Westen, und insbesondere in den Vereinigten Staaten, die sich nicht nur mit den Hinteraschisten und den italienischen Faschisten zusammenschließen und dabei nicht wenige blutige Verbrechen gegen das jugoslawische Volk verüben. In den Nachkriegsjahren nisteten sie sich in den USA und in einer Reihe Länder Westeuropas ein, stellten faschistische Emigrantorganisationen auf, die sich nicht nur mit der antijugoslawischen Propaganda beschäftigen, sondern auch systematisch Terroranschläge gegen Bürger und Einrichtungen der SFRJ in westlichen Ländern verüben sowie ihre Agenten auf das Territorium Jugoslawiens entsenden. Ziel solcher Provokationsaktionen ist es zu versuchen, diesen Land vom Wege der sozialistischen Entwicklung abzubringen. Diesen Versuchen wurden jedesmal ein verdienter Abfuhr von seitens des jugoslawischen Volkes zuteil.

Im Lichte dieser Tatsachen muß man auch die Tatsache sehen, daß die Gönner Alexander Karageorgievs, „des nackten Prinzen“, eines Subjekts, das niemanden daran hindern sollte, die Mottenkiste der Geschichte hervorzuholen, und ihm eine propagandistische Tribüne zur Verfügung stellen. Es gibt jedoch keinen Zweifel daran, daß die jugoslawische Volk den herberbrachten Vorschlägen des königlichen Sprosses und derjenigen, die im jetzigen Moment zynisch als gültig für die Einmischung in die inneren Angelegenheiten Jugoslawiens einschätzen, Verachtung und Hohn entgegenbringen.

Für Verteidigung der Aprilrevolution

Vertreter des Klerus der afghanischen Provinz Nangarhar erklären sich bereit, die Aprilrevolution gegen die Mächenschaften der äußeren und inneren Feinde zu verteidigen. Auf einer in Jalalabad abgehaltenen Versammlung verurteilten sie die Einmischung des internationalen Imperialismus in die inneren Angelegenheiten der DRA. Nach einer Mitteilung der Nachrichtenagentur Bakhtar fanden Massenkundgebungen zur Unterstützung der afghanischen Revolution auch in anderen Provinzen statt.

Appell unterstützt

Das Zentralkomitee der MRVP hat im Zusammenhang mit dem jüngsten Treffen kommunistischer und Arbeiterparteien in Europa für Frieden und Abrüstung in Paris einen Beschluß gefaßt.

In dem Beschluß wird die große Bedeutung des Pariser Treffens für den Zusammenschluß der Kräfte der Kommunisten und Völker aller Länder im Kampf um die Festigung des Friedens in Europa und auf der ganzen Welt, für die weitere Vertiefung des Entspannungsprozesses und die Einstellung des Weltfriedens sowie gegen die Kriegseffekte unterstrichen.

Provokation gegen Libanon

Von libanesischen Separatisten unterstützt, hat die israelische Artillerie das palästinensische Flüchtlingslager Raadhiya und die Ortschaft Klar Tibnin einem Beschuß ausgesetzt. Durch den Beschuß wurden mehrere Wohnhäuser zerstört und Feldern Sachschaden zugefügt. Eine Separatistenabteilung drang im Morgengrauen in das Dorf Majdoun auf dem von der UNO-Friedenstruppe kontrollierten Territorium ein. Sie sprengten ein Dorfhaus in die Luft und verprügelten seinen Besitzer. Diese Frau und dessen drei Kinder, Meldungen der örtlichen Presse zufolge sind in den letzten Tagen in dem von den libanesischen Separatisten besetzten Grenzgebiet verstärkt israelische Truppenbewegungen zu beobachten.

Die MAORI kamen wahrscheinlich zwischen dem 2. und 14. Jahrhundert unserer Zeitrechnung aus der zentralpazifischen Inselwelt nach Neuseeland. Sie trafen dort auf westpazifische Stämme und vermischten sich mit ihnen. Er gibt Hinweise darauf, daß sich dort früher Einwanderer aus südostasiatischen Ländern angesiedelt haben könnten. Als die Engländer Anfang des 19. Jahrhunderts nach Neuseeland kamen, fanden sie bei den Maori bereits Formen der Klassengesellschaft, gesellschaftliche Arbeitsteilung und privates Eigentum. Die Häuptlinge und Priester — und vielfach war sie beides in einem — sprachen in nahezu allen Dingen das entscheidende Wort. Große Achtung genossen die Tohungas, die Priester und Lehrer, denen eine besondere Ausbildung zuteil geworden war. Da die Maori keine geschriebene Sprache besitzen, wurden ausgewählte Stammesangehörige bereits im Kindesalter geschult. Man hielt ihre Gedächtnisse. Denn sie sollten später nicht nur mit den Göttern verkehren und ihren Willen interpretieren, sie mußten auch zu Bewahrern und Überlieferern der Stammesgeschichte werden. Die Maori erkannten bald die Gefahr, die auch dem Strom von britischen Siedlern nach Neuseeland auf sie zukam. Anfänglich trafen sie auf „Pakcha“, den weißen fremden Männern, aufgeschlossenen und freundlich gegenüber. Doch als die Siedler ihnen immer mehr Land wagnahmen, setzten sich die hochgewachsenen, kräftigen Maori zur Wehr. Mit ihrer Tapferkeit und Unerschrockenheit versetzten sie die weißen Eindringlinge

Die Maori in Neuseeland

in Furcht. Doch Großbritannien war ebenso wenig gewillt, auf seine neue Kolonie zu verzichten, wie die weißen Siedler auf den leicht erworbenen Grund und Boden. Am 6. Februar 1840 trafen sich Vertreter der britischen Krone und 45 Maori-Häuptlinge, um den sogenannten Waitangi-Vertrag zu unterzeichnen. Zu jener Zeit standen den etwa 200.000 Ureinwohnern lediglich 1.000 Siedler gegenüber, und so mußten den Maori weitreichende Zugeständnisse gemacht werden. Während die Häuptlinge im Namen ihres Volkes die britische Souveränität anerkannten, sicherte London den Maori die Unantastbarkeit ihres Landesbesitzes zu. DOCH DARAN hielten sich die Briten nicht. Im Jahr 1840 wurden Auckland und Wellington gegründet. Acht Jahre später waren in Neuseeland bereits 10.000 britische Siedler ansässig. 1860 zählte man 100.000 und 1876 gar schon 700.000. Aber es gab nur noch 42.000 Maori. In schweren bewaffneten Auseinandersetzungen mußten sie viele Opfer bringen. Nach und nach entzifferten die Briten den Ureinwohnern immer mehr Land.

Das Dossier der „Freundschaft“

Die meisten Maori waren gezwungen, sich der europäischen Lebensweise anzupassen. Das größte Teil von ihnen lebt heute in den Städten, gehört zur Arbeiterklasse Neuseelands. Mittlerweile zählen die Maori wieder etwa 270.000, die Mehrheit jedoch sind Mischlinge. In den offiziellen Verlautbarungen Neuseelands heißt es immer wieder, daß beide Rassen „unter harmonischen Bedingungen, mit gleichen Rechten und gleichen Chancen“ leben. Gewiß, es gibt keine so brutale Rassendiskriminierung, wie sie in einigen anderen kapitalistischen Staaten praktiziert wird. Doch der Spruch ist mehr Wunschdenken als Wirklichkeit.

hänfisse verwerthen den Maori keine gleichen Entwicklungschancen.

Die Ureinwohner besitzen heute nur noch einen Bruchteil ihres Landes. Immer wieder machen die Maori ihr Recht auf Land geltend. 1975 kam es zu einem großen Streik: Tausende Ureinwohner kamen aus allen Teilen des Landes in die Hauptstadt und klagten die Regierung des Vertragsbruches an. NEUSEELAND leidet ebenso wie viele andere kapitalistische Staaten unter Inflation und Arbeitslosigkeit. Davon sind die Maori am härtesten getroffen. Im Jahr 1936 lebten erst 10 Prozent der Maori in Städten, jetzt sind es bereits 70 Prozent. Wenn sie in die Städte gehen, müssen sie sich mit unqualifizierten, niedrig bezahlten Stellen zufriedengeben, denn ihre Bildung ist meist äußerst gering.

Drei Viertel der Maori-Kinder verlassen die Schule ohne Abschluß. Nur drei Prozent aller Studenten des Landes sind Maori. 10 Prozent der beschäftigten Maori sind unqualifizierte Arbeiter, so ergab eine Untersuchung. Der einheimische Wissenschaftler Professor Holmes betont in einer Studie, daß die schlechte Ausbildung der meisten Maori diese zu einem Dasein als ungelernete Arbeiter verdammt. Ethische Unterschiede wurden immer mehr. Ideologisch mit sozialökonomischen und Klassenunterschieden. Gerade unter der Jugend ist in den vergangenen Jahren die Enttäuschung gewachsen. Zur Hoffnungslosigkeit verdammt, haben sich junge Leute zu Banden zusammengeschlossen, die fast ständig mit der Polizei zusammenstoßen. DOCH nur ein Teil der Ureinwohner sieht den Ausweg im Gewalt. Bei der Mehrheit läßt ein wachsendes Selbstbewußtsein beobachtet werden. Sie entdecken ihre Traditionen und betonen ihre nationale Identität. Neben Kulturensembles entstanden ein Institut, das das berühmte Kunsthandwerk der Maori zu neuem Blüte bringen will. Bemalung, Holz- und Beinshnitzereien, Napfrit- und Textilarbeiten errangen schon vor Jahrzehnten die Bewunderung der europäischen Seefahrer.



Wir stellen vor: Das Frauen-Laienensemble 'Laska' des Kolchos 'XXI. Teilung' im Gebiet Nordkasachstan.



Nach Jahrzehnten

In den letzten Kriegsmo- naten wurden der Hauptfeldweibel Wassili Karlin und der Soldat Fjodor Flessowitsch für den Heldennu- den sie in den Kämpfen bekunde- ten, für die Auszeichnung mit dem Orden 'Roter Stern' vorgeschlagen.

Über dreißig Jahre warteten die Kampfleute auf den Befehl, die beiden davon nichts wüßten. Nach dem siegreichen Kriege- end nahmen sie ihre friedlichen Berufe wieder auf.

Michail STEGLER

Willkommen im Kulturhaus

Die Unterschiede zwischen Stadt und Land schwinden immer mehr, erzählt Andrej Meier, Direktor des Kulturhauses im Kolchos 'Krasnyj Sarja'.

Bestimmt hat Andrej Meier recht. Man braucht nur einmal abends in das Kulturhaus zu kommen, um sich davon zu überzeugen.

Wladislaw KIRSCH

Wo blieb der Zweig...

Ich freue mich jedesmal außerordentlich, wenn ich die Bekanntheit über den vorhandenen Bücherschatz in deutscher Sprache der 'Freundschaft' lese.

Nach mehr Freude hat man, wenn die bestellten Bücher rechtzeitig ein- treffen. Parallel erhielt ich von dem Zelinsgrader Bücherladen eine ziem- lich große Parthie Bücher, darunter auch das langersehnte Buch 'Zweig eines großen Baumes'.

Karl JAKOBI

Kabardisch-Balkarien

Wirksame Rechtserziehung

Jedesmal, wenn Chafis Abylichshin am Richteramt sitzt und den Strafprozeß leitet, untersucht er aufmerksam, was die Öffentlich- keit geleistet hat, um dem Krimi- nalen vorzubeugen.

Kameradschaftsgerichten gegrün- det, den T. Bukonow, Rechtsbera- ter der Landwirtschaftsverwaltung leitet. Zum Rat gehören unter anderen der Rechtsanwalt W. B. Bredko, der Untersuchungs- richter der Staatsanwaltschaft S. Kunanbajew, N. Karpow, Vorsitzender des Gewerkschafts- komitees des Sowchos 'Chairu- sowski'.

Tradition und Experiment

dertheater hat rund 20 Stücke im Repertoire, davon fünf Mär- chen für Kleine und einige klas- sische Stücke.

Das Theater des Zentralen Kindertheaters treffen sich regelmä- ßig mit den Lehrern der Paten- schulen, um über Themen der neuen Stücke zu sprechen.

Elisabeth KLUTSCHEWSKAJA

Darüber schrieb die 'Freundschaft'

Gute Arbeit ist unsere Zierde

Ich bin mit dem Autor des Beitrags 'Allzeit ist ungesund' (Fr. Nr. 69) ganz einverstan- den, da er gegen die sinnlose Jagd nach äußerem Glanz auftritt.

Im vergangenen Spätherbst kam zu uns eine unbekannte Frau, die für ihre Tochter, eine Studentin der polytechnischen Hochschule, ein Zimmer suchte.

Als kinderreiche Mutter, die viele Male schwierige Erziehungs- aufgaben zu lösen hatte, möchte ich den Autor der Note 'Allzeit ist ungesund' (Fr. Nr. 69) res- tios unterstützen.

Rosa FLECK

Rettenin, ehemalige Lehrerin

Die goldene Uhr

Fallen gehört habe: 'Wir hatten nicht die Möglichkeit, uns schön und modern zu kleiden und Uhren zu tragen, sollen's un- sere Kinder jetzt nachhohlen'.

Die Eltern werden sich über- nicht nur um die materielle Vor- sorge bemühen. Vor allem tragen aber gerade die Eltern die Verantwortung für den Un- fug, den minderjährigen Söhne

Schuld der Eltern

Zum Erziehungsproblem, von dem im Beitrag 'Allzeit ist ungesund' die Rede ist, möchte ich bemerken, daß es leider Tai- sache ist, daß viele Eltern ihre Kinder verwöhnen und sich häu- sächlich nur um die materielle Versorgung bemühen.

Man muß Maß halten

Latentsch, wie sie mit gutem Kennerblick den Schmutz mu- tern und die verschiedensten Benennungen der Edelsteine auf- zählend kommt man unwillkür- lich auf den Gedanken: Ob sie auch die Elemente aus der Mendelejew- Tabelle so flott nennen können? Babel so der Jagd nach äußerer Schönheit kommt die geistige zu kurz.

Hertrude HERZEN

Die Landsleute aus Baiseit

Zum 50. Jubiläumstest des Direk- tors und Chieffregisseurs des Ugi- rischen Musiktheaters in Alma-Ata Ikram Massimow, Professor Kom- p. Staatspreisträger, Professor Kudus Kuschamjarow, die Volks- künstlerin der Kasachischen SSR Ruschangun Ilachunowa, der Bruder des Jubilars, umhüllte Ar- chäologe, Mitarbeiter der Turke- nischen Akademie der Wissen- schaften u. a. Wissenschaftler und Vertreter der Öffentlichkeit.

In Nutzung genommen

Die nach einem modernen Ent- wurf gebaute Bibliothek im Dorf Fjodorowka empfing die ersten Leser. Im 75-jährigen Gebäude sind 15.000 Bände unter- gebracht. Für die Schüler und Fachleute sind zwei geräumige Säle eingerichtet.

Anton DOSCH

Gebiet Uralisk

Eine Kunstausstellung

In Arkalky wurde zum ersten Mal eine Ausstellung der Maler- ei, Graphik und der angewand- ten Kunst veranstaltet. Hier sind Werke der örtlichen Maler, Lehr- und Studenten der Abtei- lung für Malerei und Graphik der Pädagogischen Hochschule in Arkalky zu sehen.

Elisabeth KLUTSCHEWSKAJA

Arkalcy

Heinrich RENDE

Meine Meinung

Die Erfahrung lehrt, daß Kin- der und Halbwüchsige, die nicht allzu reichlich mit Taschengeld versorgt werden, fleißiger sind. Unsere Kinder haben auch an der Hochschule studiert und fast ohne Mithilfe. Sie waren bestrebt, die höchsten Stipendien zu erhal- ten und während der Ferien selbst etwas zu verdienen.

Man muß Maß halten

Die Erfahrung lehrt, daß Kin- der und Halbwüchsige, die nicht allzu reichlich mit Taschengeld versorgt werden, fleißiger sind. Unsere Kinder haben auch an der Hochschule studiert und fast ohne Mithilfe. Sie waren bestrebt, die höchsten Stipendien zu erhal- ten und während der Ferien selbst etwas zu verdienen.

Jakob RAMPF

Hertrude HERZEN

Redaktionskollegium

Die Erfahrung lehrt, daß Kin- der und Halbwüchsige, die nicht allzu reichlich mit Taschengeld versorgt werden, fleißiger sind. Unsere Kinder haben auch an der Hochschule studiert und fast ohne Mithilfe. Sie waren bestrebt, die höchsten Stipendien zu erhal- ten und während der Ferien selbst etwas zu verdienen.

Hertrude HERZEN

Hertrude HERZEN